

# Adventsgrüße mit Wander- Impressionen von Pilger Rudi Simeth



Liebe Pilger- und Wanderfreunde,

Kürzlich – in der 1. Adventswoche – war bei uns eine eigenartige Wetterlage. Im Tal war es bei leichtem Frost grün – dazwischen Raureif und auf den Bergen über 700 m merklich wärmer.

Mit einem Blick vom Balkon zog es mich über den Drachensee auf den mit Reif überzuckerten Dieberg. Die Bilder zeigen, dass eine Wanderung auch ohne Schnee eine wunderschöne Einstimmung auf die Advents- und Weihnachtszeit ist.

Dies möchte ich euch mit meinen Bildern zeigen.

**Wir danken unsrem Pilgerbruder Rudi für diese stimmungsvollen stillen Aufnahmen eines echten Pilgers!**

Schöne Grüße, Rudi Simeth, Bilder & Touren

**Web:** [www.waldaugen.de](http://www.waldaugen.de)







**Stille Wege musst du suchen, willst du Natur aufspürn.  
Verwunschnen Pfaden musst du folgen, nur schmale Gleise  
ziehen, dorthin, wo du frei von Lärm und Hast du noch stille  
Täler findest. Berge, die geheimnisvoll hinter den Wolken  
sanft verschwinden. Wenn du den Frieden kosten willst, den nur  
Gott vermag zu schenken, musst du, um ihn zu finden, dein  
Leben neu durchdenken. Versuche trotz des Alltags schwerer  
Last unbeirrt von Anderen durch Chaos und Verwirrungen deinen  
Weg zu wandern, bis du wieder Kraft und Mut und Glauben hast.**

**( Milda Stuffer aus dem Gedächtnis)**

---

**Weihnachten im Arberland –  
„Ein Licht leuchtet auf“ Ein**

**Beitrag gewidmet unserer im  
Sommer verstorbenen wunder-  
baren Schriftführerin  
Adelheid (Elke Weber)**



Grüße an unsere hochgeschätzte weit-weg- Pilgerhelferin +  
Adelheid+ und doch nah ☐☐☐Wir vom Wolfgangs- Pilgerverein

haben ihr so viel zu verdanken, beispielsweise unseren großartigen Kassier Marco Göde, den sie uns vermittelt hat..

**Diechtacher Anzeiger** Dienstag, 10. Dezember



Wie eine glückliche Weihnachtsfüggung kam Dorothea Stuffer der Aufenthalt von Adelson am Xaverhof vor. Fotos: Dorothea S

## „Ein Licht leuchtet auf“

Der Besuch des Sohnes einer alten Freundin erhellt wortwörtlich das Leben von Dorothea Stuffer und das des Xaverhofs auf dem er unterkommt

„Ein Licht leuchtet auf“ – Der Besuch des Sohnes einer alten Freundin erhellt wortwörtlich das Leben von Dorothea Stuffer und das des Xaverhofs auf dem er unterkommt

Es ist ein regnerischer, nebeliger Novembertag, als der Sohn der im Sommer verstorbenen Freundin Adelheid unvermittelt vor Dorothea Stuffers Tür steht. Dorothea Stuffer kennt Adelson von einer kurzen Begegnung bei der Beerdigung von Adelheid. Sie konnte ihn während der Wohnungsaflösung höflichen, aufmerksamen und interessanten 40-Jährigen einschätzen. Eine Menge Probleme hat er, das wusste sie schon von seiner Mutter, mit der er seit Jahren keinen Kontakt mehr hatte. „Hast du für mich etwas zu tun, eine

Arbeit? Ich habe gerade Zeit.“ Dorothea Stuffer braucht nicht  
lange zu überlegen.  
Eiseskälte ist zu erwarten. Es gibt noch jede Menge dringende  
Arbeiten  
im Garten. Und die Fliesen der Eingangs-Stufen müssten auch  
noch vorm  
Wintereinbruch repariert werden.

### ***Zuflucht im Xaverhof***

Doch dann erklärt der Mann: „Ich habe kein Dach über dem Kopf  
und kein Geld mehr.“ Was nun? Sie greift zum Telefon. Es muss  
doch irgendwo ein Zimmer für diesen Winterpilger geben. Doch  
keine Tür öffnet sich, zu teuer, zu ungelegen, sogar  
Anfeindungen mischen sich drein.

Adelsohn weiß, dass die Frau zusammen mit Xaver Hagengruber  
einen kleinen nahe gelegenen Gnadenhof betreibt. Die Tiere  
leben dort geschützt und umsorgt im selbstgebauten Unterstand,  
eine ständige Baustelle. Ein rauer Ort, aber  
nicht ohne Gnade. „Ich habe kein Problem im Heu zu schlafen.  
Ich bin mir  
sicher, der Xaver wird sich freuen, wenn er mich sieht.“ So  
nimmt sie ihn mit zur kleinen Ranch, wo sie täglich ausmistet  
und die Tiere mit Futter versorgt.

Xaver liegt im Bett. Er hat seit Tagen erhöhte Temperatur und  
fühlt sich ungewohnt schwach. Es ist wohl ein grippaler  
Infekt, meint Dorothea.

t der Mann: „Ich  
er dem Kopf und  
Was nun? Sie

ohne Licht gewesen, nur mit einer  
schwachen Stirnlampe hat Doro-  
thea sich ausgeholfen. Jetzt merkt  
sie, um wie viel leichter die Stallar-  
beit durch Adelsons Unterstü-  
tzung geworden  
ist. Auch zwei  
moderne Heu-  
raufen aus Holz  
hat er gebaut  
und den Weide-  
zaun instandge-  
setzt.

Das Weih-  
nachtsfest ist  
noch nicht ge-  
kommen. Eine  
dichte Flocken-  
herde wirbelt



Adelson sitzt in der Küche des Xaver-  
hofes.

sprach für einen Job als Tiefbau-  
facharbeiter. Das Fahrgeld und die  
Unterkunft übernimmt die Firma



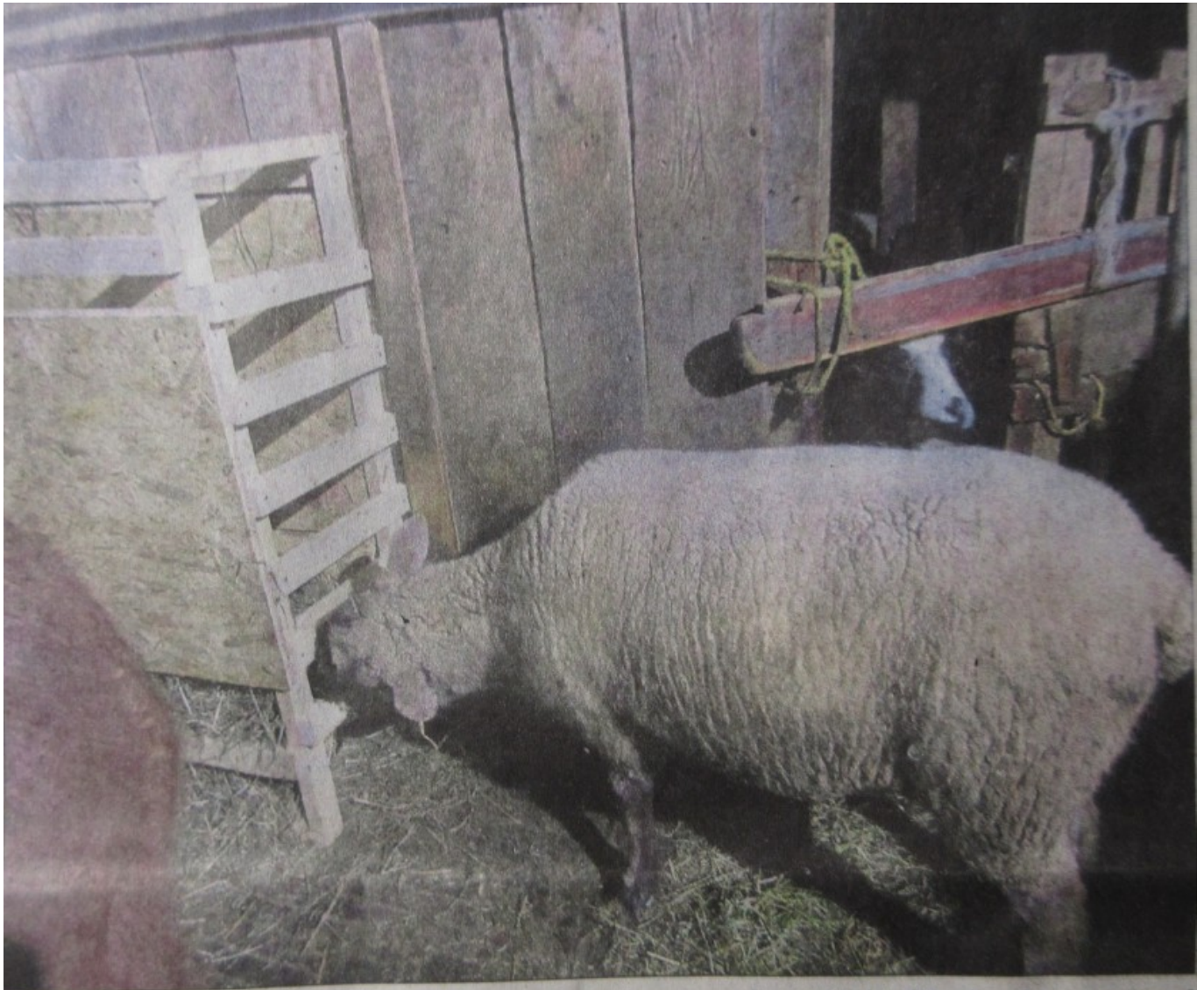
„Xaver, ich bringe hier jemanden mit. Kann er bei dir  
bleiben?“ Xaver

hat nicht nur eine offene Tür, sondern auch eine metaphorisch  
offene Herzenstür. Eine Stunde später ist die ständig  
feuchtkalte Stube mollig warm. Adelson hat Feuer gemacht und  
aus Fundstücken aus dem Kühlschrank im Nu eine warme Mahlzeit  
bereitet. „Bleib liegen, Vatter“, sagt er zu seinem Gastgeber,  
„ich bringe dir hier noch ein warmes Getränk.“

### ***Adelsons helfende Hand***

Zwei Tage später fühlt sich Xaver wieder viel fitter. Das  
Öfchen brennt Tag und  
Nacht. Adelson legt immer wieder Holz nach. Und es gibt  
Licht. Licht im  
Stall! 18 Jahre ist das Gebäude ohne Licht gewesen. Nur mit  
einer schwachen Stirnlampe hat Dorothea sich ausgeholfen.  
Jetzt merkt sie, um wie viel leichter die Stallarbeit durch  
Adelsons Unterstützung geworden ist. Auch zwei moderne  
Heuraufen aus Holz hat er gebaut und den Weidezaun instand  
gesetzt.





Adelson hat den Tieren eine Heuraufe gebaut und ein Licht für den Unterstand eingerichtet, um Dorothea die Arbeit zu erleichtern.

Adelson hat den Tieren eine Heuraufe gebaut und ein Licht für den Unterstand eingerichtet, um Dorothea die Arbeit zu erleichtern.

Das Weihnachtsfest ist noch nicht gekommen. Eine dichte Flockenherde wirbelt um den nächtlichen Xaverhof, als sich das Dreier-Team zur abendlichen Reflexion in der Stube zusammensetzt.

### ***Engel müssen weiterziehen***

„Ich werde am Montag nach Berlin gehen“, eröffnet Adelson seinen beiden Wahlfamilienmitgliedern. „Ich habe dort ein

Vorstellungsgespräch für  
einen Job als Tiefbaufacharbeiter. Das Fahrtgeld und die  
Unterkunft  
übernimmt die Firma. Ich muss da hin, doch ich will euch nicht  
im Stich  
lassen. ich fühle mich gar nicht gut dabei.“

„Wenn du mal wieder Zeitlang nach den Schafen hast, dann komm  
zurück. Ich habe gemerkt du bist ein guter Kerl. „Dorothea  
Stuffer erinnert sich in diesem Moment an die Worte ihrer  
Freundin Adelheid vor einigen Jahren: „Vergiss nicht: Engel  
müssen weiterziehen!“ Am nächsten Morgen packt Adelsohn seinen  
Rucksack und seine Reisetasche und begibt sich zum Bahnhof.

„Heut‘ Nacht bin ich allein“, überlegt Xaver bei der  
allabendlichen gemeinsamen  
Reflexion. Die Stube ist noch etwas von der morgendlichen  
Ofenwärme

überschlagen. Im Stillen denkt Dorothea: “ Adelheid mag recht  
haben, dass Engel weiterziehen. Sie kommen aber auch ganz von  
selber. Adelheid kennt sich aus mit Engeln, sonst hätte sie  
mir Adelson nicht geschickt.“

Und es gibt Licht – Licht im Stall. 18 Jahre ist das Gebäude im Winter ohne Licht gewesen, nur mit einer schwachen Stirnlampe hat Dorothea sich ausgeholfen. Jetzt merkt sie, um wie viel leichter die Stallarbeit durch Adelsons Unterstützung geworden ist. Auch zwei moderne Heuraufen aus Holz hat er gebaut und den Weidezaun instandgesetzt.



Das Weihnachtsfest ist noch nicht gekommen. Eine dicke Flockenherde wirbelt um den nächtlichen Xaverhof, als sich das Dreier-Team zur abendlichen Reflexion in der Stube zusammensetzt.

### **Engel müssen weiterziehen!**

„Ich werde am Montag nach Berlin gehen“, eröffnet Adelson seinen beiden Wahlfamilienmitgliedern. „Ich habe dort ein Vorstellungsgespräch für einen Job als Tiefbau-



Adelson sitzt in der Küche des Xaverhofes.

facharbeiter. Das Fahrgeld und die Unterkunft übernimmt die Firma. Ich muss dahin, doch ich will euch nicht im Stich lassen. Ich fühle mich gar nicht gut dabei.“

„Wenn du mal wieder Zeitlang nach den Schafen hast, dann komm zurück. Ich habe gemerkt, du bist ein guter Kerl.“ Dorothea erinnert sich in diesem Moment an die Worte ihrer Freundin Adelheid vor einigen Jahren: „Vergiss nicht: Engel müssen weiterziehen!“ Am nächsten



Der kranke, schlafende Xaver, um den sich Adelson gekümmert hat.

Morgen packt Adelson seinen Rucksack und seine Reisetasche und begibt sich zum Bahnhof.

„Heut' Nacht bin ich allein“, überlegt Xaver beim allabendlichen Gespräch. Die Stube ist noch etwas von der morgendlichen Ofenwärme überschlagen. Im Stillen denkt Dorothea: „Adelheid mag recht haben, dass Engel weiterziehen. Sie kommen aber auch ganz von selber. Adelheid kennt sich aus mit Engeln, sonst hätte sie mir Adelson nicht geschickt.“

Adelson kümmerte sich Tag und Nacht um unseren grippekranken Pilgerhelfer Xaver Hagengruber

# Zum Advent



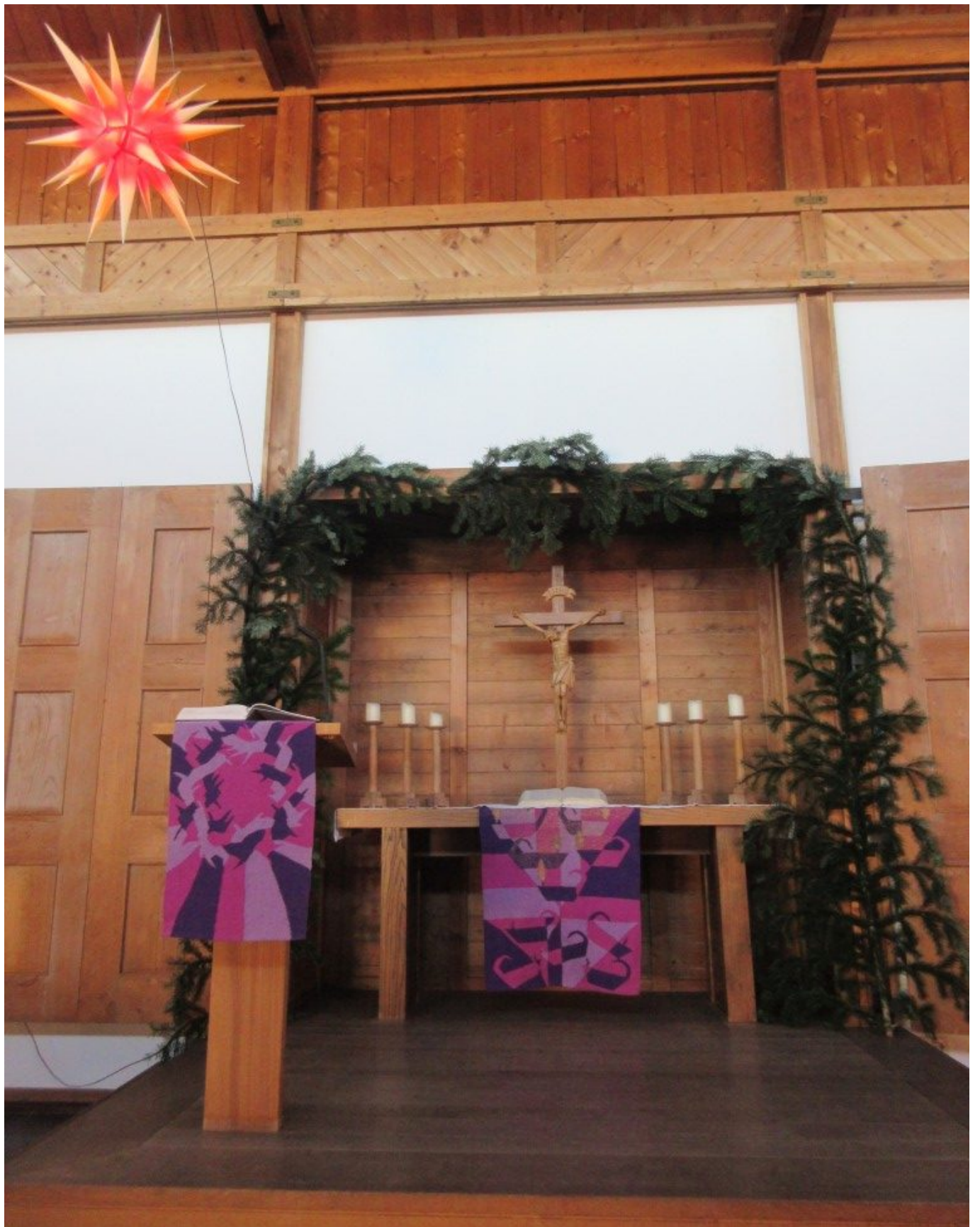
Ein großes Tor aus Tannenzweigen zum Advent in der  
Christuskirche Viechtach

**Advent heißt warten können. Warten ist eine Kunst,  
die unsere ungeduldige Zeit vergessen hat.**

**(Dietrich Bonhoeffer)**

**Zieh ein, du Wundertäter, im Herzen!**

**(Dorothea Stuffer)**





### **Zum neuen Kirchenjahr:**

**Lasst uns nicht im alten Hader bleiben, lasst uns  
neu beginnen!**

**(Dorothea Stuffer)**

---

## **Der Buß- und Bettag**



Pfarrer Roland Kelber predigte am Mittwochabend beim Gottesdienst in der Christuskirche

**Der Buß- und Betttag ist nicht düster, sondern eine Chance, dem Heiligen Geist Raum zu geben**

Mit gemeinsamer Mit Beichte und heiligem Abendmahl beging am vergangenen Mittwochabend die evangelische Kirchengemeinde den Buß- und Betttag.

„Es gibt einen Punkt, wo kein Zurück mehr möglich ist“, leitete Pfarrer Roland Kelber den Gottesdienst ein. „Doch bei Gott haben wir bis zu unserem Lebensende die Möglichkeit umzukehren, ihm alles anzuvertrauen und an ihn abzugeben. Das ist die frohe Botschaft des Buß- und Bettages.“

In seiner Predigt ging der Geistliche auf die Problem- und

Schuldfrage und der Spirale der Gewalt ein – ein Thema, welches bis heute an Aktualität in keinster Weise verloren hat. Jesus lasse sich bei der sogenannten Schuldfrage, welche ihm die Jünger stellen, nicht auf eine „Stammtisch-Diskussion“ ein, auf Diskussionen, welche und wie viel Schuld jemand angesammelt habe. Wenn jemanden ein schweres Schicksal eingeholt habe, betreffe das jeden in gleicher Weise für sein eigenes Leben. Keiner solle meinen, besser zu sein, bloß weil ihn ein schlimmes Ereignis nicht getroffen habe. Nein, hier sei Gottes Gnade am Werk. Man solle sich besser die Frage stellen: Wie stehe ich da, wenn ich einmal Rechenschaft ablegen muss?

Der Buß- und Betttag sei nichts Düsteres, sondern eine große Chance zum Neubeginn. Am Beispiel vom Gleichnis des fruchtlosen Feigenbaums veranschaulichte der Pfarrer, wie fruchtbringend es für einen Menschen sein kann, wenn sich ein anderer Mensch um ihn kümmert, sich um ihn bemüht. Gottes Bemühungen um uns sei hierzu im Vergleich noch um ein Vielfaches fruchtbringender. Es gehe darum, schlechte Schlacken abzulegen und dem Heiligen Geist wieder Raum zu geben. „Durch Gottes Güte gelangen wir dazu, unsere eigenen Missstände zu erkennen und können ihn um Vergebung bitten“.





---

**Weihnachten in den  
Kinderherzen vorbereiten**



Iris Marchl bei einer Krippenspiel-Aufführung in der Christuskirche Viechtach, 2019, rechts ihr Sohn Luis

### **Weihnachten in den Kinderherzen vorbereiten**

*Die Theaterpädagogin und Religionspädagogin Iris Marchl erstellt auch dieses Jahr wieder ein eigenes Krippenspiel*

Seit vielen Jahren kommt die evangelische Kirchengemeinde Viechtach in den Genuss von wunderbaren Weihnachtsspielen mit Kindern. Die Stücke sind alle von der Theaterpädagogin und Religionspädagogin Iris Marchl erfunden und werden von ihr mit technischer Unterstützung Ihres Ehemannes Bernhard mit Kindern verschiedener Altersgruppen eingeübt und unter ihrer Leitung aufgeführt.

„Bereits vor 25 Jahren habe ich meinen Beruf hier im Bayerischen Wald begonnen. Damit starteten bereits die ersten Krippenspiele in Viechtach. Ich erlebe jetzt teilweise sogar

schon die Kinder der damaligen Theaterkinder“, erklärt Iris Marchl.

Schon vor den Herbstferien startete das erste Treffen für das diesjährige Krippenspiel. Die engagierte und kreative Pädagogin hat die Ideen der Spieler beim ersten Treffen fleißig mit geschrieben und dann während der Herbstferien das neue Krippenspiel in Form gebracht. Und es gibt noch eine Besonderheit: Dieses Jahr griff sie die Idee ihres Sohnes Luis auf, der das Krippenspiel konzipiert und mit ihr zusammen geschrieben hat. „Luis ist 10 Jahre alt, wird in 3 Wochen 11.“ Die wesentliche Handlung hatten die Kinder zusammen mit Iris Marchl am ersten Probentermin festgelegt. „Somit erleben die Kinder auch, dass es ihr Stück ist.“

Die Proben finden in der evangelischen Christuskirche Viechtach jeden Freitag von 14.30 Uhr bis 15.30 Uhr statt. Ein Hinzukommen ist möglich, beispielsweise können Schäfchenrollen und Engelrollen jederzeit hinzugefügt werden. Neuzugänge können bei Iris Marchl oder im evang.Pfarramt angemeldet werden. Die Altersstufen reichen von ca 4 Jahren bis 12 Jahren. Die Aufführung findet am 24.12.24 um 16.30 Uhr in der evangelischen Christus Kirche in Viechtach statt.

Eine zweite Aufführung an einem anderen Ort, beispielsweise in einem Altenheim, wird noch angedacht und mit den Spielern und deren Eltern gegebenenfalls besprochen.



Iris, Bernhard und Luis



Bei den Proben für das Krippenspiel 2023

## PERSON DES TAGES

---



**Iris Marchl** organisiert dieses Jahr am 24. Dezember wieder ein Krippenspiel mit Kindern in der evangelischen Christuskirche

in Viechtach. Die Theater- und Religionspädagogin begann damit vor etwa 25 Jahren und freut sich: „Ich erlebe jetzt teilweise sogar schon die Kinder der damaligen Theaterkinder.“ – Bericht auf Seite 29

Eine tolle Berichterstattung in beiden Lokalzeitungen! Im Bayerwaldboten ist sie sogar Person des Tages! Glückwunsch!

---

**Bambus-Stock-Qi-Gong Nachlese  
– Über dem Nebel –  
Erkundungen – ein Beitrag von**

# Pilger Rudi Simeth



## Bambus-Stock-Qi-Gong

Liebe Pilger- und Wanderfreunde,

in nebeligen Zeiten ist es immer wieder gut, wenn wir spontan sein können und auf unser Bauchgefühl hören.

Die Natur gibt uns auch in diesen kalten Tagen im Tal wunderbare Momente zum tief Durchschnaufen.

Dies hilft uns auch im übertragenen Sinne durch Zeiten mit „geringer Sichtweite“ ☐

Spontan konnten wir SEIN am vergangenen Samstag.

Die Gesundheitsregion plus ermöglichte es uns, in Eschlkam ein kostenloses

**Bambus-Stock-Qi-Gong unter Bäumen mit Johann**

## **Maierhofer** anzubieten

Im Garten des Gasthofes zur Post neben dem Braugewölbe waren wir bestens aufgehoben.

Mit 21 Teilnehmenden war dies eine rundum gelungene und gesundheitsfördernde Veranstaltung.

Die gut motivierten Mitübenden kamen aus nah und auch aus fern.

Auch bis aus Neustadt (Waldnaab) und Neunburg vorm Wald.

Es passte einfach alles ☐

Auch bei der spontan nach der Mittagspause angebotenen „**Schnupper-Heilsam-Wanderung**“ waren wir noch zu acht!

Wir kombinierten ein Stück des Jakobsweges mit dem Kunstwanderweg auf der Leminger Höhe,

der Geschichte vom Schloß Stachesried und der Klausenkapelle St. Florian.

Unterwegs gab´s passende Baumimpulse

Hier der Link zum Bilderalbum mit Musik:

2.11. Bambus-Stock-Qi-Gong – Heilsame Wanderungen

**Spontan machte ich mich auch auf aus dem Nebel im Tal zu einem traumhaften Novembertag auf dem ARBER**

Von der Mooshütte über den Kleinen Arbersee zur Chamer Hütte.

Dort wurden schon die Schlitten hergerichtet für rasante Winter-Abfahrten nach Bodenmais auf der Tourenabfahrt.

Ich genoss die wärmenden Sonnenstrahlen vor allem am weiteren

Aufstieg zum Gipfelplateau des Gr. Arber.

Das Herz quoll über bei traumhafter Rundumsicht vom Westgipfel  
mit einem Andachtsjodler beim

Gipfel-Rundumpanorama. Beim Abstieg über den Schmugglerweg und  
hinunter zur Mooshütte

zuletzt auf uralten Waldwegen kam ich mit dem hochziehenden  
Nebel gleichzeitig ans Ziel.

All dies könnt ihr bequem nachgenießen im folgenden  
Bilderalbum mit Musik:

5.11. überm Nebel zum Arber – Heilsame Wanderungen

Noch im Oktober hatten Paul und ich eine geplante heilsame  
Wanderung erkundet.

Dies war zugleich ein Traumziel von mir zum bisher noch nicht  
bestiegenen 1000er im Vorderen Bayerischen Wald.

**Von Kalteck auf den Vogelsang und hinunter nach Achslach**

Wir erkundeten noch bei Sonne zwei Geotope:

Den Regensburger Stein auf der Südseite mit Blick in den  
Gäuboden und

Den Klosterstein und zugleich Gipfel des Vogelsang (1022m).

Talwärts kamen gleich drei Baumdenkmale nacheinander.

Eine mächtige Tanne, ein dreiteiliger „Gabel-Ahorn“ und eine  
„Dicke Buche“

Dies auch an Spuren ehemaliger Hochweiden auf dem Gebiet des  
Klosters Gotteszell.

In Achslach am Ursprung der schon von uns erwanderten Teisnach



kehrten wir gut ein.

Dann konnten wir auch noch den Erntedankaltar und eine  
Erntekrone in **St. Jakobus** bewundern.

Gestärkt an Leib und Seele ging's dann hinauf nach Kalteck.

Hier der Bilderalbum mit Musik:

15.10. Kalteck – Vogelsang – Heilsame Wanderungen

(Alle Alben laufen am besten am PC mit den gängigen „Browsern“  
(außer Firefox – da funktioniert die Diaschau nicht)

Wir werden auch im Spätherbst weitere Ziele erkunden.

Gerne sammle ich auch Anregungen von euch zu den für die  
heilsamen Wanderungen 2025 geplanten Themen

**Zu Baumdenkmalen, Kraftorten und Geotopen im Waldgebirge –  
Wurzeln erspüren**

Beiderseits der bayerisch-böhmischen Grenze.

Am kommenden Samstag werde ich mit Jakob Pellkofer zur  
Schließung des Böhmisches Brunnens mitwandern.

Abmarsch gegen 9.40 Uhr von Wanderparkplatz Hochstraße bei  
Furth im Wald.

Schöne Grüße

Rudi Simeth, Bilder & Touren, Stachesried, Schloßstraße  
12, 93458 Eschlkam

Tel: 09948 1454

Mobil: +49 173 5947879

Mail: [waldaugen@t-online.de](mailto:waldaugen@t-online.de)

Web: [www.waldaugen.de](http://www.waldaugen.de)





---

**Feierlicher  
Reformationsgottesdienst mit  
der Wanderausstellung  
„Mission und Migration“**



Petra Schneider Grössl an der Orgel und Marianne Riedl an der Querflöte – daneben eine der 9 Stelen der Ausstellung Mission und Migration

Nicht nur ein feierlich musikalischer Rahmen mit Petra Schneider Grössl an der Orgel und Marianne Riedl an der Querflöte, sondern auch die Eröffnung der aus mehreren Stelen und Themenwürfeln bestehenden Ausstellung „Mission und Migration“ haben dem Gottesdienst zum Gedenktag der Reformation in der Christuskirche besonders hervorgehoben.

Die Wanderausstellung wird bis zum 10. Oktober vor Ort sein und mit dem Titel „Mission und Migration“ aufzeigen, wie Menschen von Gott berufen sich aufgemacht haben, um die frohe Botschaft in ein anderes Land, in eine andere Kultur zu bringen und nahe zubringen.

„Direkt angesprochen, ausgesandt und berufen fühlen sich, wie

die Ausstellung zeigt, zahllose Menschen. Ihr Auftrag ist es, die Gnade Gottes weiter zu sagen“, erläuterte Pfarrer Roland Kelber in seiner Predigt. Um diese Mission weiterzubringen sei es für diese von Gott gerufenen Menschen erforderlich, die gewohnte Heimat, Umgebung und Kultur zu verlassen und sich auf eine völlig neue, unbekanntere Umgebung einzulassen. Dabei können durchaus auch Probleme und Konflikte entstehen.

Bereits im Alten Testament machte sich Abraham auf „Migration“. Später im Neuen Testament waren es die 12 Jünger Jesu und der Apostel Paulus, die sich beauftragt wussten, die „Missio“ weiterzutragen.



Pfarrer Roland Kelber bei der Predigt am Gedenktag der Reformation

Die Wanderausstellung ist ein Projekt der „Mission EineWelt“, mit der Pfarrer Roland Kelber in engstem Kontakt steht. Die evangelische Kirchengemeinde Viechtach hat als Partnerschaftsgemeinde die Gläubigen einer Gemeinde in Papua Neuguinea. Durch die Begegnungen der Berufenen in der Fremde

entstehen laut Pfarrer Roland Kelber auch emotionale Bindungen, Schicksale werden geprägt, auch Traumata machen so manche

Lebensgeschichte nicht leicht. Es bilden sich aber auch oft Freundschaften

und sogar Ehen. Auch die Biografien der Missionarskinder bzw. der Migrantenkinder werden in der Ausstellung anschaulich dokumentiert. Um einige Regionen der Mission EineWelt zu nennen: Papua Neuguinea, Tansania, Kamerun, China, Südostasien. "Menschen haben ihre Kultur verlassen, um sich in einer anderen Kultur auf das Wagnis der Sendung der frohen Botschaft einzulassen. Martin Luthers befreiende und fröhlich machende Worte des großartigen Liedes: Ein Feste Burg ist unser Gott gibt und gab bis heute Christen die Kraft, den Weg hinaus in die Welt zu wagen, den Gott ihnen bestimmt", schloss der Geistliche seine Predigt.

Starke Lutherlieder, Segen, Gebete und heiliges Abendmahl bescherten den Gläubigen an diesem Festgottesdienst einen stimmungsvollen und lehrreichen Abend in der Christuskirche.



Pfarrer Roland Kelber legt in seiner Predigt einen Zusammenhang zwischen Luthers Leben und der Wanderausstellung dar.

---

## Große Posaunenklänge



Der Posaunenchor der St. Markuskirche in München war vor einigen Jahren Sieger beim Wettbewerb der deutschen evangelischen Posaunenchöre

Ein zwanzig-köpfiger Posaunenchor aus München machte am heutigen Sonntag den Gottesdienst in der Christuskirche zum Festival. Unter der Leitung von Anne Heiland erklangen geistliche Lieder, Choräle, Lieder und klassische Stücke und erfüllten groß und feierlich den Kirchenraum.

Nach dem Gottesdienst gab es noch eine etwa 30-minütige Matinee mit diesem auch aus etlichen jungen Leuten bestehenden Gast-Posaunenchor, der ein schönes Wochenende im Bayrischen Wald verbracht hat. Am Samstag gab es einen Probetag im Gemeindehaus.

Pfarrer Roland Kelber bedankte sich und wünschte dem „professionellen Chor weiterhin eine gesegnete Entwicklung unter seiner sympathischen und dynamischen Dirigentin“, die erst vor kurzem (seit Anfang September) die Chorleitung übernommen hat.





Pfarrer Roland Kelber bei der Predigt



Begeisterter Beifall am Ende der Matinee

---

**Eine wichtige Botschaft –  
Familiengottesdienst in der  
Christuskirche Viechtach**



König Joachim (Pfr. Roland Kelber) lehnt den Inhalt der Schriftrolle – wichtige Botschaft Gottes – ab und verbrennt sie abschnittsweise

## **Eine wichtige Botschaft**

### **Familiengottesdienst in der Christuskirche Viechtach**

„Eine wichtige Botschaft“, so war der Familiengottesdienst am vergangenen Sonntag überschrieben. Die Gemeinde begann mit einem Lied, welches Pfarrer Roland Kelber an der Gitarre begleitete: : „Gut, dass wir einander haben!“ Von alt bis jung waren alle Altersstufen vertreten und ließen sich in den Bann eines Anspiels aus dem Buch Jeremia ziehen, wo der König Joachim, gespielt von Pfarrer Roland Kelber, die Schriftrolle Stück für Stück zerschneidet und ins Feuer eines Kohlebeckens wirft. Der Prophet Jeremia hatte diese Botschaft direkt von Gott bekommen. Diese wurde über viele Stationen zum König gegeben.

In seiner Predigt erläuterte Pfarrer Roland Kelber dass es

sich hier um eine Warnung und Unheilsbotschaft Gottes gehandelt hatte. Worte der Warnung seien auch in der Bibel. Gott wolle uns damit keine Angst machen. Wenn wir auf Gottes Botschaften hören, würden wir keinen Schaden nehmen. Gott habe mit uns und durch die Taufe einen Bund geschlossen. Damit seien wir mit dem Schöpfer der Welt direkt verbunden. Joachim zerschneide und verbrenne zwar die Schriftrolle mit Gottes Botschaft, aber man könne das Wort Gottes nicht aus der Welt schaffen. Es enthalte noch viel mehr als Gebote und Warnhinweise, wie beispielsweise genau 365 mal „Fürchte dich nicht!“ Das Wort Gottes gebe uns Orientierung wie eine Taschenlampe, wie die Sonne. Es sei ein Licht für uns Menschen, Nahrung, sogar „süß wie Honig“ und Wegweiser. Wenn wir krank oder traurig seien könnten wir an Gottes Wort in seiner Wirkmächtigkeit neuen Mut schöpfen, neues Leben erfahren.

„Es ist wie eine Schatzkiste, wo wir immer wieder ein Stück rausholen können. Es gibt uns festen Stand wie ein starker Felsen.“

Nach der Predigt bekam jedes Kind als Erinnerung eine kleine Schriftrolle zum Fertigbasteln. An im Kirchenraum vorbereiteten Basteltischen konnten die Kinder und alle am Gottesdienst Teilnehmenden unter Mithilfe des Kindergottesdienst-Helferteams Bibelsprüche und Symbole (Taschenlampe, Sonne, Schatzkiste) einkleben und zusammenrollen.

Der fröhliche und spannende Familiengottesdienst wurde von bunten Liedern mit Gitarre begleitet, wobei Debora Kelber die Textinhalte und den Schlusseggen mit symbolischen Bewegungen untermalte.



Das Anspiel mit der Schriftrolle: König Joachim



Ins Feuer damit!



Pfarrer Roland Kelber an der Gitarre und Debora Kelber: Lieder mit symbolischen Bewegungen



Die Übermittlung der Gottesbotschaft (Anspiel)

---

## Neuer Wolfgang-Pilgerweg in Pfullingen eröffnet



„Ehrengäste mit Geschenken“: Der Heilige Wolfgang schafft starke Verbindungen in Europa – Annette Zappe, Hermann Friedl, Toni Wintersteller, Franz Eisl, Stefan Wörner, Patrick DeBettin, Arno Perfaller, Simon Lukyamuzi (v.r.n.l.)

### **Neuer Wolfgang-Pilgerweg in Pfullingen eröffnet**

Er führt nach Regensburg und zum Wolfgangsee

*Anton Wintersteller aus St. Wolfgang teilt uns mit:*

Im Wolfgang-Jubiläumsjahr 2024 wurde eine weitere verbindende Initiative erfolgreich umgesetzt. Mit der Eröffnung des Pilgerweges von **Wolfgang Geburtsstadt Pfullingen** zu seinem langjährigen Bischofssitz nach Regensburg gibt es nun das 7. Teilstück der Wolfgangwege in Europa. Zielpunkt aller dieser Wege ist natürlich der **Wolfgangsee im Salzkammergut**.

Bei der Eröffnung war deshalb auch eine Delegation aus St. Wolfgang am Wolfgangsee dabei – Bürgermeister Franz Eisl und Pfarrer Simon Lukyamuzi bedankten sich für die Initiative beim Pfullinger Pfarrer Hermann Friedl und dem Bürgermeister von Wolfgang Geburtsstadt Stefan Wörner. Mesner Michael Lippert und Toni Wintersteller machten sich mit den Pfullinger Pilgern



auf den Weg und begleiteten die Wallfahrer auf den ersten der insgesamt 19 Tagesetappen.

Besonders beeindruckend ist die neue Wolfgang-Statue am Kirchenplatz seiner Geburtsstadt. Geschaffen wurde das Kunstwerk von Annette Zappe – es zeigt den jungen Wolfgang am Beginn seiner aufregenden Lebensreise.



Initiatorengruppe mit dem Logo vom neuen Wolfgangweg. Anton Wintersteller aus St. Wolfgang und Wolfgang Silver aus Pfullingen 3. und 4. von rechts



St. Wolfgang und Pfullingen verbinden sich









ang-Statue am Kirchenplatz seiner Geburtsstadt. Geschaffen wurde das Kunstwerk von Annette Zappe – es zeigt den jungen Wolfgang ( mit den Attributen Kirchenmodell und Buch) am Beginn seiner aufregenden Lebensreise.

---

## Mit dem Bischof auf dem Wolfgangsweg



Zusammen mit Bischof Voderholzer (mit Strohhut) zog die Pilgerschar hinauf zur Wolfgangskapelle (Foto: Josef Arweck, VBB)

**Mit dem Bischof auf dem Wolfgangsweg**

## **100 Gläubige bei der geistlich gestalteten Wanderung mit Bischof Rudolf Voderholzer**

von Josef Arweck

Viele Orte besuchen, die in besonderer Verbindung zum heiligen Wolfgang stehen, hatte sich der Regensburger Bischof Rudolf Voderholzer für das von ihm auf ausgerufene Wolfgangsjahr anlässlich des 1100. Geburtsjahres des Heiligen vorgenommen. 15 solcher „Wolfgangsorte“ innerhalb des Bistums Regensburg hat der Bischof ausgewählt.

Die vorletzte Station auf dieser Pilgerreise führte ihn am 12. Oktober in die Pfarrei Böbrach. In vielfältiger Weise ist Böbrach mit dem Bistumspatron Wolfgang verbunden. Augenfälligste Beispiele sind die Wolfgangskapelle und der Wolfgangsbrunnen am Dorfplatz.

Rund 100 Wolfgangsverehrer aus der Pfarreiengemeinschaft Bodenmais-Böbrach-Bayerisch Eisenstein, aber auch aus benachbarten Pfarreien, hatten sich am Dorfplatz beim Wolfgangsbrunnen eingefunden, um Bischof Voderholzer willkommen zu heißen. Den Willkommensgruß sprach Pfarrer Alexander Kohl, mit dabei die Seelsorger aus dem Pfarrverband, die Pfarrvikare Janusz Kloczko und Francis Karippukkattil sowie Diakon Sepp Schlecht und auch mehrere Priester aus den Nachbarpfarreien. Bläser der Knappschaftskapelle Bodenmais umrahmten die Begrüßung musikalisch.





Bläser der Knappschaftskapelle Bodenmais umrahmten die Begrüßung musikalisch – hier unter der großen Linde am St. Wolfgangshof

Gleich zu Beginn hatte der Bischof ein Kompliment für Böbrach parat: Nämlich, das Böbrach unter den Wolfgangsorten im Bischof im Bistum Regensburg eine besondere Rolle einnehme, da der Überlieferung nach der Heilige Wolfgang auf seiner Reise nach Prag in der hiesigen Gegend vorbeigekommen ist.



Bischof Voderholzer und Gemälde Bischof Wolfgang – Foto: Josef Arweck

Nach einem kurzen Gebet zog die Pilgerschar betend, singend, zeitweise auch schweigend hinauf zur Wolfgangskapelle. An mehreren Stellen wurden neben Gebeten und Fürbitten die einzelnen Lebensabschnitte des Heiligen Wolfgang betrachtet, so sein Leben als Lehrer, als Mönch und Priester, als Bischof, Hirte und Heiliger. An den Kreuzwegstationen, die den steilen Weg hinauf zur Kapelle säumen, wurde des Leidens und Sterbens

Jesu gedacht. In der Wolfgangskapelle selbst verweilte der Bischof kurz zu Gebet und Betrachtung.



Unterwegs auf dem Kreuzweg zur Wolfgangskapelle – Foto: Josef Arweck



Kreuze aus Holz laden die Pilger ein, sie mit einem Anliegen hinauf zur Wolfgagkapelle zu tragen. „Den Weg mit Christus gehen.“



In der Wolfgangskapelle selbst verweilte der Bischof kurz zu Gebet und Betrachtung. Foto: Josef Arweck

Die Pilgerreise ging weiter hinauf zur Fraht, wo sich die Gläubigen um die Marienkapelle scharten, die als Nebenpatron den Heiligen Wolfgang hat. Da die Frath bereits auf Drachselsrieder Pfarrgebiet liegt, begrüßte hier Pfarrvikar Stefan Brunner den Bischof. Was schon in der jeweiligen Statio auf dem Weg zur Wolfgangskapelle kurz angesprochen wurde, verdeutlichte Bischof Voderholzer hier nochmals, indem er die Persönlichkeit und das bemerkenswerte Leben des Heiligen ausführlich darlegte. Nach einer bewegten Lebensgeschichte als Lehrer, Mönch, Priester und Missionar wurde Wolfgang 972 Bischof der Diözese. 22 Jahre lang stand er ihr als oberster Hirte vor. Er gilt als Reformator der Klöster, Gründer der Domschule und damit auch der Domspatzen, Vorbild der Caritas und nicht zuletzt als weitsichtiger Organisator. Sein segensreiches Wirken, weit über die Bistumsgrenzen hinaus bis nach Ungarn, beweise die europäische Dimension, so der Bischof. Die Errichtung des Erzbistums Prag durch Freigabe von Regensburger Gebiet gehe auf ihn zurück. Wolfgang starb 994 im oberösterreichischen Popping, im Jahr 1052 wurde er heilig gesprochen.

Den Abschluss der Andacht und der gesamten „geistlich  
gestalteten Wanderung“ auf den Spuren des Bischofs Wolfgang  
bildete die Einzelsegnung der Gläubigen mit einer Monstranz,  
die eine Reliquie des Heiligen birgt.



Vor der Kapelle auf der Frath spendete der Bischof den Segen  
mit der Wolfgangsreliquie. Foto: Josef Arweck, VBB  
)

---

# Unter der Linde am St. Wolfgangshof



Am 12. Oktober begab sich „auf den Spuren des Heiligen Wolfgang“ eine stattliche Schar Gläubige mit dem Regensburger Bischof anlässlich des Wolfgangs-Jubiläumsjahres (1100 Jahre Heiliger Wolfgang) hinauf zur Wolfgangskapelle.

**Lied:** [https://youtu.be/14\\_1uCQxDYQ](https://youtu.be/14_1uCQxDYQ)





# Zur Geschichte der Wolfgangskapelle und mehr – Jubiläums-Ereignis am 12. Oktober!



Pilgergruppe bei der sagenumwobenen Wolfgangskapelle – Foto  
Pilger Rudi Simeth

## **Auf den Spuren eines Heiligen**

Bischof Voderholzer ist am 12 Oktober zu Gast

***von Josef Arweck***

## **Was die Pfarrei Böbrach mit Bischof Wolfgang verbindet**

Wolfgangskapelle, Wolfgangsweg, Wolfgangsbunnen, Kindergarten St. Wolfgang, Pilgerweg St. Wolfgang – in **Böbrach** stößt man auf zahlreiche Wolfgangsspuren. Viele fragen sich, woher die enge Beziehung zwischen dem Bistumspatron Wolfgang und der Pfarrei Böbrach stammt. Dabei muss man weit in die Geschichte zurückgreifen.

**Der heilige Wolfgang wurde 924, also vor 1100 Jahren, im schwäbischen Pfullingen geboren.** Nach einer exzellenten Ausbildung im Kloster Reichenau wurde er Mönch in der Benediktiner Abtei Einsiedeln, Schweiz, und 968 zum Priester geweiht. 172 bis zu seinem Tod am 31 Oktober 994 war er Bischof von Regensburg. Darauf setzte eine Welle der Verehrung ein. Kirchen und Kapellen wurden ihm geweiht. **Zahlreiche Orte tragen seinen Namen.**

## **Einen Felsen mit der Hand aufgehalten**

Als Bischof von Regensburg hat Wolfgang den Grundstein zur Gründung des Bistums Prag gelegt. Gegen viele Widerstände zum Bistum Regensburg gehörende Gebiete jenseits des Bayer- und Böhmerwaldes und die damit verbundenen Einkünfte freigegeben hatte und so die **Gründung eines eigenen Bistums Prag** ermöglichte

Einer frommen, wohlbegründeten **Sage** zufolge, soll Bischof Wolfgang auf einer Reise nach Prag in die hiesige Gegend gekommen sein und an jener Stelle geruht haben, an der heute die Wolfgangskapelle steht.

Zahlreiche Legenden ranken sich um diese Begebenheit. Von ihnen besagt dass Wolfgang einen herabstürzenden Felsen mit der Hand aufgehalten und so ein Unglück verhindert haben. Mit viel Fantasie ist noch heute der Handabdruck im Felsen nahe der Kapelle zu erkennen.

Belegt ist jedoch, dass Martin Müller, Bräu von Eck, im Jahre 1776 eine bestehende **hölzerne St. Wolfgangskapelle** abgebrochen und ihrer Stelle eine kleine **steinerne Kapelle** erbaut hat. 70 Jahre hat diese Kapelle gestanden, bis sie wegen Baufälligkeit abgerissen wurde. An ihrer Stelle entstand die jetzige Kapelle.

Buch der alten Kapelle fand sich ein Hinweis auf einem Schalbrett wonach schon vorher „eine Kapelle von Holz über 150

Jahre alt da gestanden und der heilige Wolfgang verehrt wurde und **sehr vielen Menschen großen Nöten und Angelegenheiten geholfen wurde**„.

Demzufolge hat also schon **1626** eine Wolfgang Kapelle hier gestanden. Bis zum heutigen Tag ist die Wolfgangskapelle Ziel zahlreicher Wallfahrer. „Freilich nicht die großen Wallfahrtsströme wie anderen Orten, doch kommen regelmäßig Wanderer und Pilger“, weiß **Hildegard Weiler, in deren Besitz die Kapelle ist** und die am Fuße des Wolfgangriegel wohnt. Auch Bischöfe reihten sich in der Vergangenheit in die Schar der Pilger ein.

### **Vom Bischof gab's eine Reliquie des Heiligen**

So besuchte am 30. Juli 1889 **Bischof Ignatius von Senestrey** von Regensburg die Kapelle und schenkte der Pfarrei eine Reliquie des heiligen Wolfgang. Besonders treue Pilger zur Wolfgangskapelle sind die Wolfgangibrüder aus Ruhmannsfelden, die jedes Jahr am ersten Juliwochenende dem Heiligen die Ehre erweisen. **„Wolfgang Spuren“ gab es in der alten Pfarrkirche:** An der Nordwand des Chores das dem heiligen Wolfgang als Pilger zeigte und ein Deckenfresko aus dem 19 Jahrhundert, das den knieeneden Bischof Wolfgang im Himmel vor der Wolfgangskapelle über dem Dorf Böbrach zeigte. Heute beherbergt die Pfarrkirche noch eine Wolfgangfigur. Als in den 1990er Jahren in Böbrach die Dorfkernsanierung sowie die Außenrenovierung der Pfarrkirche St. Nikolaus durchgeführt wurde, errichtete man auf dem Dorfplatz einen Wolfgangbrunnen mit einer Bronzefigur des Heiligen, ein Werk des Künstlers Josef Michael Neustifter. Die Einweihung fand am 30. Oktober 1994, somit vor fast genau 30 Jahren, statt. Und für den im Jahre 2006 errichteten Kindergarten war der heilige Wolfgang ebenfalls Namensgeber.

**Neue Impulse in der Wolfgangsveneration setzte der 2003 gegründete Verein Pilgerweg St. Wolfgang, geführt von Hildegard Weiler und Dorothea Stuffer. Sein Ziel ist es, das Gedankengut und das kulturelle Vermächtnis des Bischofs Wolfgang zu entdecken und zu pflegen sowie die Stätten seines Gedenkens durch einen markierten Pilgerweg miteinander zu verbinden.** „Herzstück“ des Wolfgangsweges ist der Abschnitt

von der Wolfgangskapelle in Böbrach nach Viechtach, der dann weiterführt über St. Englmar und Pilgramsberg nach Regensburg zur Basilika St. Emmeram, wo der Heilige beigesetzt wurde.

**Bischof Rudolf Voderholzer** ist im Laufe des Wolfgangsjahres 2023/24 selbst auf verschiedenen Wolfgangswegen durch das Bistum Regensburg gepilgert. Die vorletzte Station auf dieser Pilgerreise führt ihn am kommenden Samstag, 12. Oktober nach Böbrach, wo er ab 15 Uhr mit Pfarrangehörigen und weiteren Wolfgansverehrrern vom Wolfgangsbunnen aus zur Wolfgangskapelle pilgert und weiter nach Frath mit abschließender Andacht und dem Einzelsegen mit der Wolfgangssreliquie.



Bronzefigur des Heiligen Wolfgang bei der Pfarrkirche St. Nikolaus in Böbrach



Unter der großen Wolfgangs-Linde brachten gestern Xaver, Hildegard und ich ein lebensgroßes Bild „**Der Heilige Wolfgang mit den Tieren**“ an.



Montage am Fuße des Wolfgangsriegel mit Pilgerhelfer Xaver Hagengruber und Dorothea Stuffer – Das Gemälde ist auf eine Blechtafel gemalt.





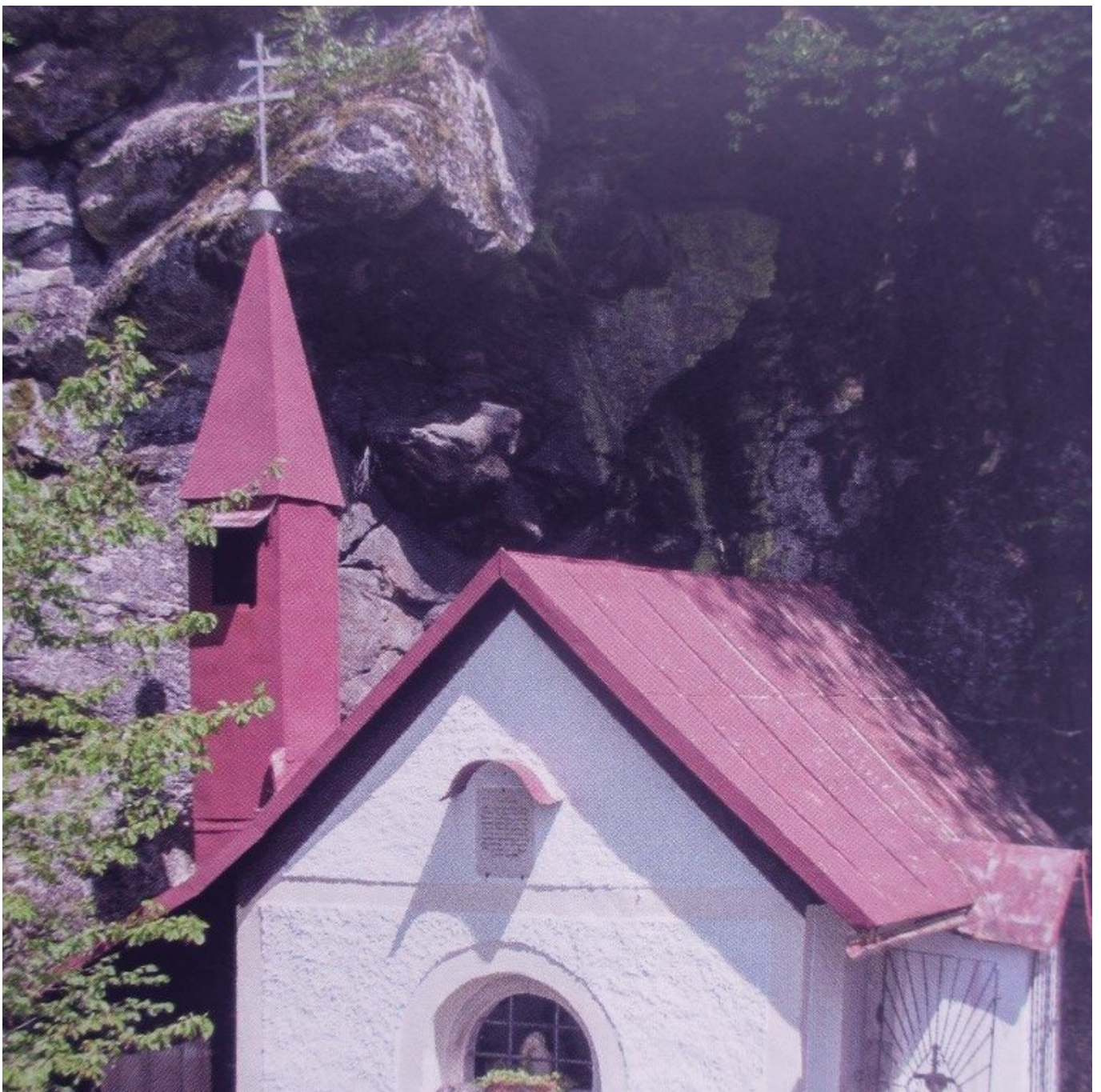
Der Heilige Wolfgang mit den Tieren, Gemälde in Acryl auf Blech, lebensgroß



Die Entstehung des Wolgangsweges, großes Gemälde von Dorothea Stuffer auf Holzplatte

---

**1100 Jahre Geburt des  
heiligen Wolfgang 924 – 2024  
– EINLADUNG am 12. Oktober  
2024**



Die Wolfgangskapelle auf dem Wolfgangriegel liegt unter  
Felsen gebettet

**Auf den Spuren des heiligen Bischof Wolfgang mit  
Diözesanbischof Rudolf Voderholzer**

- + Beginn 15.00 Uhr am Wolfgangsbrunnen bei der Pfarrkirche  
Böbrach
- + Wanderung über den St. Wolfgangshof (Wolfgangslinde) zur  
Wolfgangskapelle
  - + weiter zur Kapelle auf der Frath
  - + Andacht auf der Frath und Einzelsegen mit der  
Wolgangsreliquie
  - + anschließend Möglichkeit zur Einkehr
  - + diverse private Fahrdienste stehen bereit



Wolgangsfigur am Wolgangsbrunnen bei der Ortskirche St. Nikolaus in Böbrach



Gemälde der Wolfgangskapelle von Dorothea Stuffer (Detail )

---

**Zum Michaelistag**



Engel in der Nacht. 30/40 cm, Acryl, Öl (Gemälde von Dorothea)



Stuffer )

**Am 29. September ist Michaelstag, Hochfest des Erzengel Michael. Dazu gehören auch die Erzengel Raphael, Gabriel und alle Engel.**

Warum gerade heute und was hat es dabei auf sich? befragte ich Altpfarrer Ernst-Martin Kittelmann.

In dieser Zeit nimmt das Tageslicht deutlich erkennbar immer mehr ab und die dunklen Tage wachsen. Von daher ist unser Blick umso mehr auf die himmlischen, von Gott gesandten Mächte, die Engel, gerichtet.

Michael ist der Kämpfer gegen das Böse. Er wehrt die Dunkelheit ab und wehrt die widergöttlichen Mächte ab.

Oftmals ist Michael an den Kirchentüren präsentiert – normalerweise an der Westseite. Der Altar ist meist an der Ostseite des Kirchenraums.

So steht Michael für die Richtung WEST – OST!

Eckpfeiler im Kirchenjahr sind drei besondere Hochfeste:

- + 21. März: Mariä Empfängnis
- + 21. Juni: Johannistag
- + 29. September Erzengel Michael

***An Weihnachten, am Karfreitag und an Ostern hat Christus selber alle widergöttlichen Mächte besiegt und mit einer allumfassenden Erlösung für alle Kreatur die Tür zum Paradies geöffnet.***



Blecharbeiten (Dorothea Stuffer), lebensgroß: Michael, Raphael und Gabriel



Eherner

Erzengel Michael an der Westseite( Eingang) der Marienkapelle  
in Ramersdorf

**„Heut schließt er wieder auf die Tür zum schönen Paradeis, der  
Cherub steht nicht mehr dafür (=davor). Gott sei Lob, Ehr und  
Preis.“ (Evang. Gesangbuch, 21,5).**

**Seit Weihnachten steht nicht mehr der Engel vor dem Paradies**

**und verbietet den Zutritt. An seiner Stelle steht Jesus Christus und spricht: Komm, es ist alles gut.“**

(Impuls von Altpfarrer Ernst-Martin Kittelmann)